



Tuesday, 30. July 2024

„Ich bin ein Kind Gottes“

Von Nathanael Girges ©

Predigttext: Galater 3, 23-29 | Arche Jugend

Guten Abend an diesem dritten Abend auf der Sommerfreizeit in Lappach. Ich hoffe, es geht euch gut und ihr seid gut auf dieser Freizeit angekommen.

Vielleicht bist du auf diese Freizeit mitgefahren, weil alle deine Freunde mitgefahren sind und du wolltest nicht alleine in Hamburg zurückbleiben. Vielleicht bist du hier auch einfach so mitgefahren ohne wirklich zu wissen, was dich überhaupt erwartet und wie diese zwei Wochen mit den vielen Menschen so werden. Vielleicht war dir auch einfach wichtig, dass du bloß nicht mit deinen Eltern in Urlaub fahren musst. Oder du kommst schon seit 10 Jahren mit auf Sommerfreizeiten kennst jede Location und hast schon zu fast jedem Buch der Bibel eine Freizeit gehabt.

Egal wie die Umstände sind, unter denen du hier mit nach Lappach gefahren bist, ich hoffe und ich bete, dass Gott heute zu euch spricht. Und ich glaube, hier sind einige, die sich schon lange nach einem Wort Gottes oder nach einer persönlichen Begegnung mit Jesus sehnen. Und wenn dir das so geht, dann möchte ich dich ermutigen: Gott spricht. Und Er spricht auch heute. Die Frage ist nur: Hörst du zu, wenn Gott zu dir spricht? Hörst du zu, wenn Gott zu dir spricht?

Freizeiten sind ein bisschen wie eine Art Bootstour, bei der das Boot mit weit geöffneten Segeln über das seichte Wasser dahin schießt. Und der Wind bläst in die Segel und treibt es gut voran. Aber wenn die Freizeit dann irgendwann einmal zu Ende ist, kommt die gröbere See und vielleicht sogar der eine oder andere Sturm auf uns zu. Und wenn dein Boot dann ohne viel Ladung den hohen Wellen des Alltags ausgesetzt ist, dann kann es schnell passieren, dass es aus dem Gleichgewicht geworfen wird und untergeht.

Deshalb lasst uns diese Tage, die wir noch hier in Italien verbringen werden, nutzen, um unser Boot mit Ballast auszurüsten, damit es für die Stürme vorbereitet ist, die kommen werden. Also in anderen Worten, lasst uns diese Zeit hier nutzen, um unseren Glauben mit geistlicher Nahrung zu füllen, unser Herz mit den Wahrheiten Gottes auszurüsten. Noch sind wir einige Zeit im geschützten Hafen, hier mit anderen Christen, haben Kleingruppen und Sessions. Momentan gibt es noch fast keine Wellen und der Alltag scheint noch weit entfernt zu sein.

Aber wir sind nicht für immer hier in Lappach und früher oder später kehrst du in dein altes Umfeld zurück und dann wird sich die Frage stellen, ob du es schaffst, nicht in deine alten Muster zurückzufallen.

Tatsächlich wird es um alte Muster auch in dieser Predigt heute gehen. Denn wenn sich Muster erstmal etabliert haben, ist es ziemlich schwierig, diese Muster zu überwinden.

Vielleicht kennst du das, wenn du auf deinem Handy eine neue PIN installierst und dann jedes mal, wenn du dein Handy entsperren willst erstmal die alte Nummer eingibst. Oder bei mir wenn ich auf meinem Home-Screen eine häufig genutzte App, wie z.B. WhatsApp, an einen anderen Ort verschiebe und dann Tage brauche bis nicht mehr aus Gewohnheiten den alten Ort anklicke.

Alte Muster halten uns fest, denn Menschen sind Gewohnheitstiere. Wer auch Gewohnheitstiere sind, sind Hirsche. Man hat herausgefunden, dass dort, wo Böhmerwald und Bayrischer Wald aneinandergrenzen Hirsche ihre Reviergrenzen an ihre Nachkommen weitergeben. Und dass dort, wo früher mal die Mauer gestanden hat auch 35 Jahre später noch keine Hirsch über diese Grenze gehen. In den Köpfen der Hirsche und in ihren Gewohnheiten besteht die Mauer fort, obwohl dort schon seit Jahrzehnten ein Wald in den anderen übergeht.

In unserem Text heute geht es auch um alte Gewohnheiten. Es wird um die Frage gehen, wie sich unser Leben aus alten Mustern löst, wenn wir zu Gott gehören. Deshalb habe ich die Predigt auch überschrieben mit: **Ich bin ein Kind Gottes**

Ihr könnt schonmal den Galaterbrief Kapitel 3 aufschlagen und wir werden gleich ab Vers 23 lesen. Wenn ihr das neue Testament gefunden habt, kommt der Galaterbrief kurz nach den Evangelien.

Paulus, der diesen Brief geschrieben hat, hat einiges mit den Galatern zu besprechen. Man merkt schnell, er ist nicht sehr glücklich damit, wie es dort läuft. In Kapitel 3,1 schreibt Paulus:

„O ihr unverständigen Galater“ [Galater 3,1]

Eine andere Übersetzung schreibt auch:

„O ihr lieben Idioten Galatiens“ [Galater 3,1; Phillips-Translation]

Die Galater waren in manchen Dingen von dem ursprünglichen Weg abgekommen und Paulus schreibt ihnen hier einen sehr leidenschaftlichen aber auch sehr frustrierten Brief. Er kritisiert, dass einige Gemeindemitglieder mit jüdischem Hintergrund ein falsches Evangelium predigten, bei dem man nicht mehr nur aus Glauben gerettet wurde, sondern auch durch das Halten von Geboten. Im Prinzip

kritisiert Paulus, dass in dieser Gemeinde die Befreiung, die Jesus erreicht hatte, durch eine falsche Theologie zunichte gemacht wurde.

Und so schreibt er in Galater 3,23:

23 Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. 24 So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden. 25 Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Lehrmeister; 26 denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus; 27 denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen. 28 Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus. 29 Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben.

- Gebet -

In Lukas 15 erzählt Jesus die Geschichte von einer kleinen Familie, in der ein Vater zwei Söhne hatte. Vielleicht kennt ihr die Geschichte vom verlorenen Sohn auch, aber ich fasse sie trotzdem noch einmal zusammen.

Der jüngere Bruder beschließt eines Tages, sein Erbe zu nehmen und sein Glück in der Welt zu versuchen, verschwendet aber sein ganzes Geld und als dann eine Hungersnot über das Land kommt, muss er Schweine hüten, um zu überleben. Und er überlegt sich, dass es ihm besser gehen würde, wenn er einfach als Diener bei seinem Vater arbeiten würde.

Er kehrt zurück und sein Vater freut sich so sehr, dass er ihm entgegenläuft und eine große Feier für ihn veranstaltet. Das beste Kalb und das beste Gewand für seinen verlorenen Sohn.

Und dann bekommt der ältere Sohn das mit und ist überhaupt nicht begeistert darüber, dass der Vater so viel für seinen verlorenen Bruder ausgibt und investiert. Er hätte das alles doch viel mehr verdient, weil er immer beim Vater geblieben ist. Und der Vater versucht noch ihm das zu erklären, aber ob der ältere Sohn am Ende begreift, worum es hier wirklich geht, erfahren wir nicht.

Vielleicht habt ihr euch auch mal gefragt warum dieser Teil mit der unwilligen Reaktion des älteren Bruders noch an die Geschichte des verlorenen Sohnes angehängt ist. Es müsste ja eigentlich heißen das Gleichnis vom verlorenen Sohn und vom verärgerten Sohn, weil die Geschichte vom verlorenen Sohn ist schon nach Vers

24 erzählt. Stattdessen erzählt Jesus nach dem eigentlichen Happy End noch einen kleinen Zusatz, der den älteren Bruder schlechter dastehen lässt. Aber warum tut Er das?

Der Unterschied zwischen dem einen und dem anderen Sohn ist, dass der ältere Sohn glaubt, er hätte sich die Gunst des Vaters und das Kalb und alles verdient. Der jüngere Sohn aber weiß, dass er nicht einmal mehr Sohn genannt werden dürfte.

Der eine Sohn baut seine Identität auf Verdienste und seine Werke auf und der andere Sohn, der verloren war, baut seine Identität auf Gnade und auf Annahme. Die eine Sohnschaft beruht auf dem Halten der Gesetze, die andere Sohnschaft beruht auf Gnade. Und Jesus überlässt es den Menschen, diesen Unterschied selbst zu erkennen.

In unserem Text an die Galater führt Paulus diesen Gedanken von Jesus weiter. Nämlich die Frage, ob sie ihre Identität auf das Halten von Gesetzen bauen wollen oder ob sie darauf vertrauen, dass Jesus alles am Kreuz vollbracht hat.

In Vers 23 schreibt Paulus:

23 Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt und verschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. 24 So ist also das Gesetz unser Lehrmeister geworden auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden. 25 Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Lehrmeister;

Der Lehrmeister war damals eine Art Pädagoge, der mit der Erziehung der Kinder beauftragt war. Im Griechischen hieß er oft paidagōgos und dieser paidagōgos war damit betraut, die Kinder zur Schule zu bringen, sie zu beschützen, aber sie auch zu erziehen.

Insofern sagt Paulus hier nicht, dass das ganze Gesetz völliger Quatsch gewesen sei und man es von Anfang an in den Wind hätte schießen sollen. Die Dinge, die der Lehrmeister den Kindern beigebracht hatte, waren ja auch nicht per se schlecht. Paulus will den Galatern hier aber erklären, dass das Gesetz durch Jesus erfüllt wurde und sie dadurch nicht mehr ihre Hoffnung auf das Halten des Gesetzes setzen sollten.

Es ist gut, wenn ein kleines Kind auf seine Kindergärtnerin hört. Also wenn die Kindergärtnerin zum Beispiel sagt, es ist Zeit für Mittagsschlaf, dann ist Zeit für Mittagsschlaf. Und wenn kleine Kinder Streit haben, dann können sie zu ihren Erziehern gehen und das zusammen mit ihnen klären. Oder wenn sie die

Schnürsenkel an ihren Schuhen nicht gebunden bekommen, sind Kindergärtnerinnen oft die Hilfe in der Not.

Aber es ist weird, wenn du als 20-jähriger Streit mit deinem Nachbarn hast und dann deine Kindergärtnerin anrufst, damit sie dir hilft. Oder wenn du deine ganze Familie ermahnst, um 11 Uhr Mittagsschlaf zu machen, weil deine Kindergärtnerin dir das damals so gesagt hat.

Viele der Dinge, die Kindern in der Kita beigebracht werden sind gut. Aber wenn du älter bist, dann gelten für dich nicht mehr unbedingt die gleichen Regeln, die für dich als Kindergartenkind galten. Du bist irgendwann nicht mehr unter der Autorität der Erzieherinnen und das ist es, was Paulus den Menschen hier auch versucht zu erklären.

Viele der Dinge, die das Gesetz sie gelehrt hatte, waren natürlich gut. Aber das Gesetz durfte nicht mehr die Autorität über sie haben, die es einmal hatte. Einige Gemeindemitglieder in Galatien wollten die Gemeinde aber zurückbringen zur Beschneidung und zum Halten der Speisegebote.

Und das ist ein Problem, das uns heute vielleicht immer noch betrifft. Gottes Gebote sind gut und richtig. Aber wenn wir das Gesetz halten wollen, um dadurch gerechter zu werden, verfehlen Gottes Gebote ihren Zweck. Oder in den Worten von Andrew Jukes: Der Teufel möchte, dass wir uns durch das Gesetz als heilig erweisen, welches Gott gegeben hat, um uns als Sünder zu erweisen.

Der Teufel möchte, dass du deine Identität auf die Werke aufbaust, die du tust, damit er dich verdammen kann, wenn du versagst. Der Teufel möchte, dass du deine Identität auf die Werke aufbaust, die du tust, damit er dich verdammen kann, wenn du versagst.

Und Jesus erzählt dieses Gleichnis vom verlorenen Sohn, um dir zu zeigen: Als Gottes Kind ist es egal, wie sehr du versagt hast, deine Identität beruht nicht auf deiner Performance. Entweder baust du deine Identität auf deinen Werken auf, oder auf Jesu Werk. Diese beiden Optionen konkurrieren immer wieder in unserem Leben und ich möchte euch dazu auffordern, dass ihr euch prüft: Wo versuchst du deine Identität auf Dinge zu stützen, die du besser kannst als andere.

Vielleicht darauf, dass du besonders gebildet bist, eine besondere Karriere verfolgst, dein besonderes Aussehen, deine außergewöhnliche Empathie oder deine besonderen Social Skills, dein Allgemeinwissen oder darauf dass du besonders lustig bist und oft die Leute zum Lachen bringst. Vielleicht auch auf geistliche Werke wie Bibellesen und Evangelisation oder die Dienste, die du tust. Vielleicht bist du in der Versuchung dich darüber zu definieren, dass du auf dieser Freizeit Kleingruppenleiter geworden bist oder besonders ansprechende Impulse oder

Predigten hältst. Und du hoffst, ein bisschen wie dieser ältere Sohn in dem Gleichnis auch, dass Gott mit dir zufrieden ist, wenn du diese Dinge tust.

Wenn unsere Identität auf Werken beruht, dann ist es nur eine Frage der Zeit, bis wir darin versagen und der Teufel uns dann auch unseren Wert absprechen kann. Deshalb schreibt Paulus den Galatern „Ihr lieben Idioten“, weil sie wieder begonnen hatten, ihre Identität nicht daraus zu beziehen, dass sie Gottes Kinder waren, sondern dass sie gute Werke taten.

Der Teufel möchte, dass du deine Identität auf die Werke aufbaust, die du tust, damit er dich verdammen kann, wenn du versagst.

Lass das nicht zu in deinem Leben. Lass nicht zu, dass der Teufel dir sagt, wer du bist oder wer du nicht bist, sondern lass dir von Jesus sagen, wer du bist. In Johannes 8,44 heißt es:

„Der Teufel ist ein Lügner und ein Vater derselben“. Er will entweder, dass du denkst, dass du der Geilste bist und sowieso gut genug bist, damit Gott dich rettet. Oder er will, dass du dich in Selbstverdammnis fallen lässt, weil du denkst, dass Gott jemanden wie dich nicht retten kann. Ob Selbstgerechtigkeit oder Selbstverdammnis ist ihm im Prinzip egal. Die Hauptsache ist, dass du nicht zu deinem himmlischen Vater kommst und Ihn um Vergebung bittest. Das ist das einzige Ziel, das der Teufel verfolgt.

Und Leute, lasst uns ihm diesen Gefallen nicht tun. Ich weiß, das ist nicht so einfach in einer Gesellschaft, die sich sehr viel über ihre guten und schlechten Werke definiert, aber bei Gott ist das anders.

In Johannes 1,12 heißt es:

„Denen, die ihn aber aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“

Und weil das den Unterschied ausmacht zwischen einer Identität, die erreicht werden muss und einer Identität, die geschenkt wurde, möchte ich dich fragen: Glaubst du das? Glaubst du, dass du ein Mensch bist, der Fehler gemacht hat und dass diese Fehler dich von Gott trennen? Glaubst du, dass Jesus für diese Verfehlungen auf die Erde kam und am Kreuz für dich gestorben ist? Und hast du Ihm deine Verfehlungen oder Sünden, wie die Bibel sie nennt, gebeichtet und Ihn um Vergebung gebeten?

Wenn du das nicht glaubst oder es nicht persönlich erlebt hast, dann kann ich dich nur ernsthaft dazu auffordern: Lass dich versöhnen mit Gott. Es reicht nicht, wenn deine Eltern wiedergeboren sind oder wenn du einfach nur viele Christen kennst oder ein paar Bibelverse auswendig gelernt hast. Es bringt auch nichts in einen Hauskreis zu gehen, mit auf Freizeiten zu fahren und im Lobpreis die Hände zu

heben. Nicht das „christliche Leben“ macht aus dir ein Kind Gottes, sondern die völlige Kapitulation vor Gott.

Wir müssen alle einmal auf unsere Knie gegangen sein und uns selbst eingestanden haben, dass wir einen Retter brauchen und dass wir nicht in der Lage sind, uns durch gute Werke selbst zu erretten. Und wenn das bei dir noch nicht geschehen ist, dann lass dich versöhnen mit Gott. Nimm heute diese neue Identität an, die Jesus dir anbietet. Werde zu einem Kind Gottes und erfahre, wie Gott dein Leben verändert.

Aber wenn du das erlebt hast, dann kann dich nichts mehr dich von der Liebe Gottes trennen. *„Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendein anderes Geschöpf vermag uns zu trennen von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn“* (Römer 8,39). Wenn du das erlebt hast, dann bist du ein Kind Gottes.

Doch was bedeutet das wirklich praktisch für uns? Wir haben bisher davon gehört, dass wir als Gottes Kinder keine Sklaven des Gesetzes mehr sind und dass unsere Identität nicht mehr auf unserer Leistung beruht.

Aber wie oft wissen wir die Dinge in unserem Kopf, aber können sie in unserem praktischen Leben nicht umsetzen. Deshalb habe ich zum Schluss der Predigt noch vier praktische Anwendungen für diejenigen, die zwar schon Kinder Gottes sind, aber die trotzdem noch nicht das Heiligkeitslevel von Jesus erreicht haben.

1. In Römer 8,14 steht:

„Denn alle, die durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, dass ihr euch wiederum fürchten müsstet, sondern ihr habt den Geist der Sohnschaft empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!“

Und deshalb meine Frage an dich: Hast du eine Abba Vater-Beziehung zu Gott? „Abba, Vater“ bedeutet nicht einfach „Hallo, Papa“. „Abba, Vater“ ist kein mechanisch ausgesprochener Ausruf, den gute Christen in ihre Gebete einflechten. Es ist eine hilflose verzweifelte kindliche Bitte, dass Gott eingreift und hilft. Völlig abhängig, aber auch völlig vertraut.

Und wenn du eine eher misstrauische oder angespannte Beziehung zu deinem irdischen Vater hattest oder wenn du vielleicht überhaupt keine Beziehung zu eurem Vater hattest, dann kann es gut sein, dass dir dieses „Abba, Vater“-Vertrauen etwas schwerer fällt. Oder vielleicht fühlst du dich auch momentan sehr weit weg von Gott

und weißt nicht, wie du zurück zu dieser persönlichen Intimität mit Ihm kommen kannst.

Aber dann lass einfach den Heiligen Geist dein Herz zu Gott bringen. In Galater 4, also nur ein paar Verse später heißt es auch:

Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! (Galater 4,6)

Suche Gott in deiner Not. In deinen Herausforderungen. Suche Ihn, wenn du dich danach fühlst und suche Ihn, wenn du dich nicht danach fühlst. Er kennt dich besser als du dich selbst kennst. Und Er möchte eine Beziehung der Vertrautheit und der Nähe zu dir führen.

2. Verbanne die Sünde aus deinem Leben. Also in anderen Worten: Trenne dich von allem, was dich von Gott trennt.

In Epheser 5,8 heißt es:

„Denn einst wart ihr Finsternis; jetzt aber seid ihr Licht im Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts.“

Vielleicht gerätst du schnell in Zorn, hast mit Lust zu kämpfen, siehst dir Dinge im Internet an, von denen du weißt, dass sie überhaupt nicht zu einem Leben als Kind Gottes passen oder datest jemanden, der nicht zu Jesus gehört. Vielleicht bist du oft hochmütig, kämpfst mit Neid oder Unehrllichkeit. Vielleicht ist auch Faulheit dein großes Problem und du bist froh, dass wir das in den Predigten nicht so oft ansprechen wie Pornografie. Vielleicht sind aber auch Habsucht oder jegliche andere Süchte und Abhängigkeiten die Einfallstore für Sünde in dein Leben.

Egal was es ist, gib den Kampf gegen die Sünde niemals auf. Egal wie schwierig oder aussichtslos oder vergeblich es sich anfühlt, mit Gottes Hilfe ist kein Kampf vergebens. Und Er hätte dich auch nicht dazu aufgerufen, ein Leben in Heiligung zu führen, wenn Er dir nicht auch die Kraft dazu schenken würde.

Oder anders gesagt: Gott hätte dir ja auch am Tag deiner Bekehrung eine Heiligkeitstablette schenken können, damit du direkt der perfekte Superchrist bist. Hat Er aber nicht. Stattdessen fordert Er dich dazu auf jeden Tag wieder aus Seiner Gnade zu leben und Ihn zu bitten, dass Er dir im Kampf gegen deine Sünde hilft.

Deshalb die zweite praktische Anwendung, für jedes Kind Gottes: Kämpfe gegen deine Sünden an. Nicht aus eigener Kraft. Aber aus Gottes Kraft.

Aus alten Mustern auszubrechen ist oftmals nicht so einfach. Wie wir am Anfang gehört haben mit den Hirschen oder den Apps auf dem Handy. Deshalb wenn du merkst, dass das nicht klappt und du den alten Versuchungen nicht widerstehen

kannst, dann nimm dir ein oder zwei Personen zur Seite, von denen du weißt, dass sie dich in deinem Kampf unterstützen werden.

Die 3. praktische Anwendung: Finde Ruhe und Sicherheit in der Verheißung Gottes. Wenn du einmal zu Seinen Kindern gehörst, dann gehörst du das auch in Ewigkeit. Wenn Jesus deine Sünden einmal vergeben hat, dann sind sie auch ein für allemal bezahlt.

In 1. Johannes 4,17 steht, dass wir Zuversicht [Freimütigkeit] haben dürfen am Tag des Gerichts. Wenn du ein Kind Gottes bist, dann brauchst du dir keine Sorgen mehr machen, ob es am Ende gereicht hat. Sondern du kannst die Zweifel überwinden, weil du weißt, dass Gott an deine Schuld nicht mehr denken wird.

Kennt ihr dieses Lied: „Ein für allemal erlöst, ein für allemal befreit, ein für allemal stehen wir gerecht vor dir“? Die dritte praktische Anwendung ist also, dass wir diesen Liedtext zu unserem regelmäßigen Gebet werden lassen.

Und 4.: Lasst uns eine Einheit sein. In unserem Text hieß es doch in Vers 28:

28 Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.

Wir sind kein Schachclub oder Ruderverein, die irgendwie ein gemeinsames Hobby haben und sich jeden Samstag treffen. Wir sind auch keine Partei, die gleiche Ansichten in Sachen Politik haben muss. Wir sind Gottes Kinder und unserer Identität in Christus vereint uns.

Und da passt es nicht, wenn ein Gläubiger hinter dem Rücken über einen anderen Gläubigen lästert und schlecht spricht. Das ist so als hättest du ein Puzzle und du fängst an, bei einzelnen Puzzleteilen diese Ausstülpungen abzurechen. Es zerstört die Einheit und den Zusammenhalt des Puzzles. Und genauso zerstört Gossip die Einheit und den Zusammenhalt in der Gemeinde. Deshalb redet nicht schlecht übereinander wie es die Welt tut und hört dem Lästere nicht einmal zu.

In Sprüche 20,19 [NGÜ] heißt es sogar:

„Wer klatscht und tratscht, plaudert Geheimnisse aus; mit einem Schwätzer soll man sich nicht einlassen.“

In der Einheit als Kinder Gottes passt es aber auch nicht, wenn wir einander verurteilen. Wenn du deinen Bruder oder deine Schwester verurteilst, dann im Endeffekt ja nur, weil er oder sie auf eine andere Art und Weise sündigt als du selbst. Und das Paradoxe ist, selbst deine Verurteilung ist Sünde

Und gebt auch Streitigkeiten keinen Raum unter euch. Der Teufel schläft nicht und er versucht mit allem, was er hat die Einheit unter den Kindern Gottes zu stören.

Wenn ihr also irgendwelche Konflikte mit anderen Jugendlichen hier habt, die ihr noch nicht in Liebe bereinigt habt, dann lasst nicht zu, dass dem Teufel weiter Raum geboten wird. Sondern räumt die Streitereien aus und schafft Frieden untereinander.

„Seid eifrig bemüht, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens.“ (Epheser 4,3)

Also ich fasse diese vier praktischen Punkte noch einmal zusammen. Wenn du ein Kind Gottes bist, dann 1. darfst du eine tiefe, innige und persönliche „Abba Vater“-Beziehung haben, 2. dann wirst du jegliche Sünde hassen und sie versuchen aus deinem Leben zu verbannen, 3. darfst du zur Ruhe kommen in den Verheißungen Gottes und 4. gehörst du zur Einheit der Gemeinde.

Und wenn du in einem dieser vier Punkte in den letzten Wochen oder Monaten oder Jahren versagt hast, dann komm jetzt nicht auf die Idee, dich vor Gott zu verstecken. Sondern komm damit zu Gott. Er lehnt dich nicht ab, weil du zu fehlerhaft bist und Er schickt dich auch nicht weg, damit du erst ein besserer Christ wirst.

Das wäre ungefähr so als würde ein Arzt im Krankenhaus den Patienten wieder wegschicken, weil er noch zu krank ist.

In Markus 2,17 sagt Jesus:

"Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu berufen, sondern Sünder zur Buße."

Gott erwartet nicht von dir, dass du gut genug bist, damit Er dich zu zu Seinem Kind machen kann. Er ist der Vater aus dem Gleichnis, der mit offenen Armen da steht und den Sohn erwartet, der eben noch bei Schweinen gesessen hat. Es ist egal, was du früher einmal getan hast, Gott nimmt dich so an wie du bist.

Deshalb erlaube nichts in deinem Leben, diese Identität anzugreifen. Und wenn du merkst, dass es in deinem Leben Dinge gibt, die das angreifen wollen, dann sprich mit jemandem darüber. Das ist vermutlich der wichtigste Punkt in dieser Predigt heute. Wenn du ein Nachfolger Jesu bist, dann hast du eine neue Identität als Gottes geliebtes Kind. *Siehe altes ist vergangen, es ist alles neu geworden.* Dein Wert ist nicht mehr definiert du dich oder dass du besser bist als andere, sondern durch den Wert, den Gott dir gegeben hat.

Diese neue Identität ist die Grundlage, auf der du mit deinen Herausforderungen umgehen kannst. Wenn in deiner Vergangenheit Dinge passiert sind, die entweder du selbst getan hast oder die andere getan haben. Dinge, die es eigentlich unmöglich machen, dass du dich noch einmal wertvoll und würdig fühlst. Dann nimm die neue Identität, die Gott dir schenkt an. Wenn du mit Selbstverdammung

oder Selbstmitleid zu kämpfen hast, dann erinnere dich daran, wer du in Jesus bist. Du bist ein geliebtes Kind Gottes. Sei wachsam, was die Dinge in deinem Leben sind, die diese Identität infrage stellen wollen. Und gib diesen Dingen keinen Raum. Sprich mit Menschen, denen du vertraust darüber. Und betet zusammen. Nachfolge geschieht nicht im Alleingang. Nachfolge ist ein Gemeinschaftsprojekt. Und wir brauchen einander auf diesem Weg. Möge Gott uns helfen.

Amen.